

# AUSGEZOCKT – AKTIEN- KURSE LÜGEN NICHT

EINBLICK IN DIE ÖKONOMISCHE NOTWENDIGKEIT EINES ÖKOLOGISCHEN  
WANDELS TEIL 1: WAS IST PASSIERT?



Alan Greenspan – Magier des Geldes und einst mächtigster Mann der Erde

## Eine kurze Zeitreise durch Deutschland ...

Ganze westdeutsche Generationen wuchsen nach dem Zweiten Weltkrieg in dem Glauben auf, dass Kapitalismus und freie Marktwirtschaft, beziehungsweise das deutsche Modell der sozialen Marktwirtschaft, der einzige Garant für dauerhaften sozialen Frieden und Wohlstand sei und damit der Garant einer politisch

stabilen gesellschaftlichen Struktur. Die Orientierung dieses politischen Systems zeigte in Richtung der Vereinigten Staaten von Amerika, die weit weniger bescheiden den „amerikanischen Traum“ lebten.

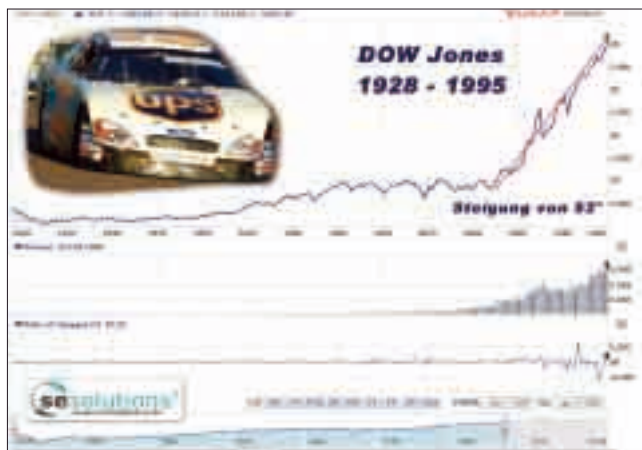
Die gespiegelten Schattenseiten dieser gesellschaftlichen Ordnung wurden Sozialismus und Kommunismus genannt und in den Schulen wurde gelehrt, dass diese Gesellschaftsformen geradewegs in die Unfreiheit des Individuums führten und nicht die begehrten wirtschaftlichen Möglichkeiten und Freiheiten für die Gesellschaft bereithielten.

Es war die Zeit, als der eiserne Vorhang nicht nur existierte, sondern auch stark und undurchlässig war. Trotzdem fand in dem geteilten Deutschland gerade ein Austausch zwischen den Systemen statt, nämlich immer dann, wenn sich die deutsch-deutsche Verwandtschaft Geschenke zu Weihnachten sandte. Jacobs Krönungs-Kaffee ging gen Osten während Schnitzereien aus dem Erzgebirge die Reise auf westdeutsche Kaffeetische antraten. Die Renten waren sicher und die karge Zeit nach dem Kriege wurde durch das deutsche Wirtschaftswunder vergessen gemacht. Alles in dem deutschen System war vertraut, die Positionen waren klar und für alle berechenbar.

## ... und Amerika von 1928–1950 Jetzt wird gearbeitet

Die Vereinigten Staaten von Amerika hatten einen rauen Start in ihre wirtschaftliche Entwicklung im letzten Jahrhundert. Mit der Weltwirtschaftskrise um 1929 und einem drastischen Wertverfall der Aktienkurse begann eine harte Zeit des Abstiegs aus den geplatzten Aktienträumen, die sich über 5 lange Jahre hinzog. Erst 1933 drehte sich dieser Trend und wurde durch ein langsames aber stetiges Wirtschaftswachstum ersetzt. Die Beruhigung des Marktes nach dem Börsenkrach lässt sich auch an der „Rate of Change“ Kurve ablesen (unten in der Grafik), die die Volatilitäten der Kurse abbildet und immer dann nervös reagiert, wenn es zu drastischen Veränderungen kommt. Im Einklang mit dieser phasenweise auch mit Rückschlägen versehenen Wirtschaftsentwicklung stieg der DOW Jones Index von 50 wieder auf 200 Punkte. Der mittlere Steigungswinkel des linearisierten Kursverlaufes betrug in diesem Zeitraum 9°. Durch diesen zwar mühsamen, aber stetigen Aufstieg waren Aktien nach 22 Jahren wieder halb so viel wert, wie zur Zeit der Spekulationsblase im Jahre 1929. Wer also im Jahre 1933 nur 1 Dollar in eine DOW Jones Aktie investiert hatte, besaß nun schon den Gegenwert von 4 Dollar, eine satte Steigerung um 400%, den Einfluss der Inflation nicht berücksichtigt.





### von 1950–1984 Jetzt wird gelebt

Aus einem Dollar werden  
in 34 Jahren 6 US\$

In den Jahren nach 1950 erholten sich die Amerikaner von der entbehrungsreichen Epoche der Weltwirtschaftskrise und des Zweiten Weltkrieges. Die Konsumfreudigkeit nahm enorm zu und der amerikanische Wirtschaftsmotor brummte. Die Autos wurden immer größer und nicht mehr nach Kriterien der Sparsamkeit konzipiert, und das Erdöl sprudelte in Texas. The American Way of Life war geboren und wurde von der ganzen Welt bewundert.

In den Aktienkursen des DOW Jones nahm der Aktionär in dieser wirtschaftlichen Boomzeit eine Kurssteigerung von etwa 20° freudig mit. Als Nebeneffekt ist jedoch schon hier zu beobachten, dass die schon bald zum Tagesgeschäft gehörenden Ausschläge des „Rate of Change“ Seismographen die einstmaligen Ausschläge während der Weltwirtschaftskrise bisweilen zur kleinen Bodenwellen degradierten, über die es sich aber mit der weichen Federung eines amerikanischen Straßenkreuzers leicht hinwegfegen ließ, ohne dass für den Fahrer mehr als ein leichtes Schaukeln zu bemerken gewesen wäre.

In den 34 Jahren des Wirtschaftsbooms von 1950 bis 1984 hatte der DOW Jones mit einem flotten mittleren Steigungswinkel von 20° agiert und war volatil, aber stetig auf 1.200 Punkte geklettert. Wer hier in seinem flotten Straßenkreuzer auf der Wall Street das Rennen mitfuhr und sich ob des gelegentlichen Schüttelns der Bodenwellen keine Gedanken machte, der hatte aus seinem Dollar von 1933 nun bereits 24 Dollar gemacht und damit lässig den Arm aus dem offenen Fenster hängend eine Rendite von 2.400% eingeschoben.

### von 1984–1995 Jetzt wird investiert

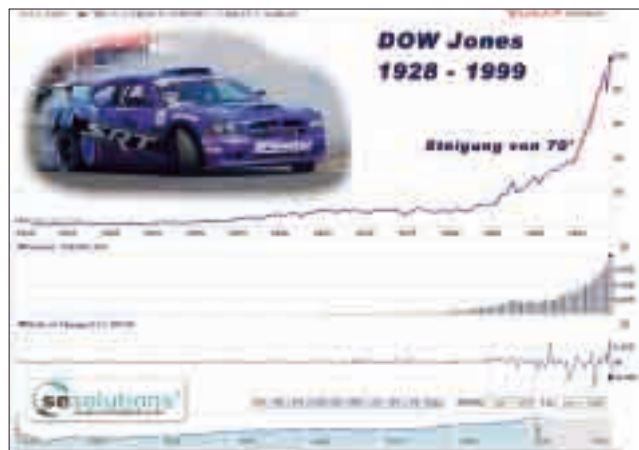
Aus einem Dollar werden  
in 11 Jahren 3,5 US\$

Im Jahr 1985 ging Präsident Ronald Reagan in die zweite Amtszeit und seine konservativen Berater konnten ohne das Votum des Wählers im Nacken nach Herzenslust das System nach ihren Vorstellungen reformieren. Mit der Strategie „Starving the Beast“ sollte der Staat durch die Senkung der Steuern in seiner langfristigen Handlungsfähigkeit ausgehöhlt werden und dem privaten Kapital durch massive Deregulierung mehr Freiheit gegeben werden. Hierbei wurde auch die staatliche Altersvorsorge massiv zurückgefahren, damit ordentlich Geld für die börsengestützte private Vorsorge frei wurde. Pensionskassen und -fonds nutzten dies ausgiebig und spülten massiv Geld auf den Markt mit dem Resultat, dass nun anstatt den bisherigen Sonntagsfahrern in ihren Straßenkreuzern stahlharte Profis ins Rennen um die Renditen geschickt wurden.

In den 10 Jahren des Wirtschaftsbooms von 1985 bis 1995 waren die Profis an der Wall Street Börse mit dem DOW Jones und den eisernen Nerven eines Rennfahrers in einem atembe-



Chairman der Federal Reserve Bank Alan Greenspan versorgte die Aktienmärkte von 1987 bis 2006 mit Liquidität



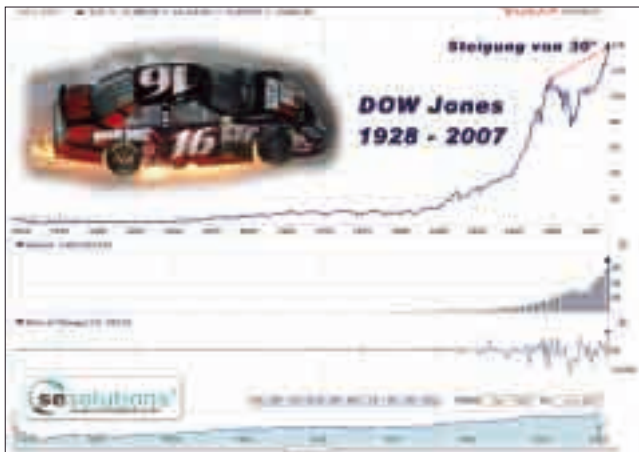
raubenden Steigungswinkel von 52° auf 4.000 Punkte gerast. Dabei war die in der „Rate of Change“ ausgedrückte Volatilität derart gestiegen, dass die Verwerfungen der Weltwirtschaftskrise nur noch wie winzige Querfugen im Asphalt erschienen. Wer hier das Steuer an den richtigen Fahrer weitergab, hatte aus dem 1928 investierten Dollar schon 84 US\$ gemacht und damit unter den harten Wettbewerbsbedingungen stolze 8.400% Rendite erkämpft, inflationäre Einflüsse vernachlässigt.

### von 1995–1999 Jetzt wird dereguliert

Aus einem Dollar werden  
in 4 Jahren 2,4 US\$

Im Jahre 1995 entdeckten die smarten Wall Street Manager ihre Freundschaft zu alten Bekannten wieder. Es waren die seltsamen Sonderlinge mit komischen Haarschnitten, die zwischen Pizzaschachteln in den Computerlaboren der Universitäten hausten und den ganzen Tag in Flimmerkisten starrten und Datenfernübertragung (DFÜ) betrieben. Diese Computerfreaks hatten sie im Studium zwar immer verlacht und geschnitten, nun hatten diese Sonderlinge aber das Internet entdeckt und besaßen den Schlüssel für das Tor zu einer neuen virtuellen Welt.

Auch wenn man deren Ideen und Projekte nicht wirklich verstand, war allen klar, dass dieses Internet etwas richtig Großes würde. Wenn alle sich einig sind eine Idee gut zu finden, dann lässt sich, ob Substanz oder nicht, damit erheblich Geld machen. Der Internet Hype war geboren. Dass ein solcher Hype auch substanzlos sein konnte, wie die Tulpenzwiebelhause von 1637, bei der alle Welt auf Tulpenzwiebeln wettete und ein Kaufmann sogar sein ganzes Vermögen für drei Zwiebeln hergab, war egal, schließlich hatte das Wachstum seit 1928,



also ein ganzes Menschenleben lang, angehalten und außerdem war man ja nicht in Europa.

Mit dem Internet wurde die New Economy geboren und rasch mit Geld, viel Geld befeuert, das zwar nicht in wirtschaftlich solide Projekte, aber viel besser in Firmen mit Kursphantasie investiert wurde und darum ging es: Der Treibstoff hieß Börsenphantasie. Firmen wie Yahoo, Amazon oder boo.com waren die Vorreiter des 4-jährigen Wirtschaftsbooms, bei dem die Profis an der Wall Street von stahlharten Rennfahrern zu driftenden Asphaltkünstlern geworden waren, die ständig an oder über den Grenzen der Physik und Realität operierten.

Getrieben von Geldmagiern und Börsengurus wurde ein bis dato undenkbarer Kurssteigungswinkel von 70° eingeschlagen und verwegen mit Vollgas auf 14.000 Punkte gebettet. Dabei war die in der „Rate of Change“ ausgedrückte Volatilität so weit angestiegen, dass alle Verwerfungen von vorher nun wie die Grundrauigkeit des Asphalters erschienen. Wer hier auf die Fonds des richtigen Asphaltmagiers gesetzt hatte, hatte aus dem 1928 investierten Dollar schon 200 US\$ gemacht und damit in einem wilden Drift als Beifahrer 20.000% Rendite ersessen. Wer erst 1995 rechtzeitig zum Börsenboom investierte, konnte immer noch 240% Rendite mitnehmen und aus einem Dollar 2,40 machen.

**von 1999–2007**  
**Nerven bewahren, es brennt**  
*Aus einem Dollar werden*  
*in 8 Jahren 1,4 US\$*

Im Jahre 1999 verloren dann auch die begnadetsten Finanzartisten kurzzeitig die Kontrolle über ihr Investmentvehikel und fuhren es in den Graben. Die Kurse fielen und der Nerventest für die Aktionäre war gekommen. Am 11. September 2001 wurde der Wirtschaftsmotor durch einen

brutalen terroristischen Akt auf eine harte Probe gestellt, doch die Kurskatastrophe blieb aus. Beflügelt von der Erfahrung mit den Beschleunigungskräften der noch kontrollierten „Drift“ und ermutigt durch das Fehlen finanzpolitischer Leitplanken durch die erfolgreiche Deregulierung ging es auf die Piste zurück. Man nahm in 2002 erneut Anlauf mit einem bereits sehr merkwürdig überlastet klingenden Motor der Weltwirtschaft um Kursrekorden nachzujagen.

Wer im Jahre 2000 die Nerven behalten hatte und seinen Dollar im System ließ, der konnte noch einen weiteren Kursaufschlag auf 14.000 Punkte verzeichnen. Satte 30° Steigungswinkel in 7 Jahren war der angemessene Lohn für ein solches Husarenstück an Kaltblütigkeit. Der Dollar von 1928 hatte sich zu diesem Zeitpunkt bereits auf unglaubliche 280 Dollar vermehrt. 28.000% Rendite sind sicher ein gerechter Lohn für soviel Mut.

Der Clevere hatte jedoch 1999 abgestoßen und 2002 wieder zugekauft. Damit war es sogar möglich aus diesem Dollar 350 US\$ zu machen und somit 35.000% Rendite einzufahren. Die Steigung des Aktienmarktes von 70° in den Jahren 2002 bis 2007 war man ja bereits aus den Jahren 1995 bis 1999 gewohnt. Auch die rekordverdächtige Volatilität war Alltag und schreckte keinen der verwegenen Finanzartisten. Wer Angst hatte



Aktenhändler Dirk Müller hat an der Deutschen Börse keinen Grund zur Freude mehr

oder nur nach den Bremsen fragte, war nur nicht hart genug für dieses Rennen und wurde gnadenlos der Rennstrecke Wallstreet verwiesen.

**von 2007–2009**  
**Der Wirtschaftsmotor explodiert**  
*Aus einem Dollar werden*  
*in 2 Jahren 57 Cent*

Im Jahre 2007 offenbarte sich das Risiko des exorbitanten Wachstums erneut, zunächst schien es so, als ob man ähnlich wie in der Periode 2000 bis 2002 nur ein wenig Abkühlung für den nächsten Rekordlauf bräuhete. Doch es kam anders für die waghalsigen Finanzcowboys. Von den Füßen geholt wurden sie nicht durch einen Fahrfehler, sondern von ihren Kollegen in den eigenen Banken. Staubige Buchhaltertypen und zweitklassige Makler, die mit langweiligen Grundstücksgeschäften und achtlos gebündelten Immobilienkreditpaketen operierten, schäbige Kreditversicherungen verkauften und sich seit Jahrzehnten glanzlos bemühten mit den Renditevorgaben ihrer schnittigen Wall Street Stars mitzuhalten. Ausgerechnet diese Kleinwagenfahrer hatten das Geld veruntreut, das nun dringend gebraucht wurde. Sie hatten quasi still und heimlich im vollen Lauf die Kühlwasserreserve und das Motoröl gleichzeitig abgelassen. Der Weltwirtschaftsmotor explodierte in vollem Lauf.

Das Resultat ist ebenfalls atemberaubend. Es folgte ein Sturzflug nicht geahnten Ausmaßes. Mit einem Gefälle von 82° rauschten die Kurse nach unten und stellten immer neue Negativrekorde auf. Selbst die Weltwirtschaftskrise 1929 benötigte Monate, um „nur“ 30% des Aktienkapitals durch Kursverfall zu vernichten. Diesmal reichten Tage, maximal eine Woche. Als Resultat wurde in vielen Geldhäusern das Gut knapp, welches eigentlich immer da war – Kapital. Als die ersten Pleiten wie Lehman Brothers oder

Indy Mac ans Tageslicht kamen, lösten sie eine Spirale aus, in der wir derzeit immer noch gefangen sind. Kein Kapital zur Re-Investition bedeutet weiterer Wertverlust am Aktienmarkt, bedeutet weniger Kapital zur Re-Investition, bedeutet weiterer Wertverlust.

### Wirtschaftswachstum als Exponentialfunktion

Nähert man sich dem Phänomen Aktienkurse aus dem Blickwinkel des Technikers oder Wissenschaftlers, liegt es nahe eine einfache mathematische Analyse des vorgefundenen Kurvenverlaufes vorzunehmen. Zerlegt man die einzelnen Phasen des Indexverlaufs in diskrete Abschnitte und linearisiert diese, dann fallen sofort zwei Dinge auf. Zum einen scheinen sich die Zeitintervalle der einzelnen aufeinander folgenden Phasen in einem bestimmten Verhältnis zueinander zu verkürzen und zum anderen werden die Steigungen in den einzelnen Phasen umso ausgeprägter, je kürzer die Phase ist.

Trägt man den Graphen des Dow Jones Index über die Jahre hingegen logarithmisch auf, so fällt auf, dass der Verlauf mehr oder weniger linear ist. Nun lehren uns aber alle gängigen Naturwissenschaften, dass ein exponentielles Wachstum einer bestimmten Variable nicht endlos gut gehen kann, ohne dass sich ab einem gewissen Zeitpunkt gravierende Nebenwirkungen in Bezug auf die Umwelt einstellen.

Dabei ist es egal, ob es sich um die Kernspaltungsreaktion in einem heiß gelaufenen, außer Kontrolle geratenen Atomreaktor handelt, um das bakterielle Wachstum in einer infizierten Wunde oder der ungebremste Zuwachs einer eingeschleppten Lebensform in einen anderen Lebensraum, wie zum Beispiel die Hasenpopulation in Australien. Selbst der globale Bevölkerungszuwachs der humanoiden Spezies unterliegt diesem Natur-



Bankberater Ackermann – 80% Wertverlust in 2 Jahren beim eigenen Produkt

gesetz.

Im Bezug auf die kapitalistischen Marktgesetze stellten sich die ersten ernstesten Nebenwirkungen gegen Ende 2008 ein. Nachdem der Markt immer hektischer und emotionaler, im Börsenjargon „phantasievoller“ wurde, schlug das Barometer plötzlich um in Panik, als die Ressourcen der ungedeckten Kreditvergabe versiegt. Das Vorzeichen der Steigung wurde ins Negative verkehrt, jedoch die Geschwindigkeit der Veränderung stieg abermals dramatisch. Biologisch gesehen gleicht dieser Vorgang dem Kollaps einer viralen Population, weil der infizierte Wirt plötzlich unter den Nebenwirkungen verendet. Ob der drastische Verfall der Werte seit 2007 ein solcher Kollaps ist, bleibt abzuwarten – undenkbar ist es aber nicht mehr.

### Deutsche Bank gibt eigenen Aktienhandel auf – Experte: Risiko ist nicht mehr tragbar

Wichtige Nachrichten werden der Bevölkerung heutzutage bevorzugt als Kurzmeldungen in Tickern serviert, die ob der irren Geschwindigkeit der Nachrichtenlage schnell durch neue Meldungen überdeckt werden. Im Januar wurde von der Deutschen Bank mitgeteilt, man habe den Handel mit Aktien auf eigene Rechnung weitgehend eingestellt, das Ri-

siko sei den Aktionären nicht mehr vermittelbar. Ob die Verantwortlichen ebenfalls auf Langzeitanalysen der Kurscharts geblickt haben, als diese Entscheidung getroffen wurde, ist unklar. Doch steht die deutsche Bank nicht alleine da, denn die Schweizer Banken UBS und Credit Suisse sowie die französischen Banken BNP Paribas und Société Generale kamen zu demselben Ergebnis.

Nun ist ein solcher Schritt nicht wirklich dazu geeignet, das Vertrauen der Kunden in die Aktienmärkte nachhaltig zu stärken. Jeder Bankberater oder Versicherungsvertreter, der nun Aktienfonds anbietet, wird sich fragen lassen müssen, warum er nur mit dem Geld der Kunden, nicht aber mit dem eigenen an diesem Spiel teilnehmen möchte. Auf jeden Fall laufen die Geschäfte alles andere als gut. Der viel gepriesene Dr. Joseph Ackermann der Deutschen Bank hat es binnen zwei Jahren geschafft, 80% des Geldes seiner Aktionäre zu vernichten. Unter seiner Verantwortung sind 50 Milliarden Euro vom Wert der Deutschen Bank verloren gegangen. Wer Mitte 2007 einen Euro in die Aktie der Deutschen Bank investiert hat, besitzt heute nur noch den Gegenwert von 20 Cent. Dies ist nicht nur tragisch für das Bankensystem, sondern auch gefährlich, da der Aktienwert zwar nicht in die eigene, aber in die Bilanzen anderer Unternehmen eingeht. Weil dieser Wertverfall ein breites Massenphänomen ist und nicht nur Einzelwerte betrifft, hat er das Potenzial, das ganze Wirtschaftssystem zu gefährden. Dass darüber hinaus so mancher Hausbesitzer mit seiner Hypothek auf Aktien gezockt hat, und manche Altersvorsorge in undurchsichtigen Fonds steckt und versickert, ist ein weiteres Symptom, welches aufgrund der einsetzenden Nebenwirkungen wieder zu der eigentlichen Ursache zurückführt. Der Geldkreislauf verwandelt sich in jeder Hinsicht in einen Teufelskreis.



## 40 Jahre Wirtschaftswunder Was wäre wenn der DOW bei 2.000 Punkten steht?

Angesichts des rapiden Kursverfalls brennt vielen die Frage auf den Nägeln: Wo hört der Fall auf? Wo gibt es wieder Aufwärtspotenzial? Die Antwort auf diese Fragen lässt sich aus den Aktienkursen ableiten. Unterstellt man seit 1933, also über einen Zeitraum von 76 Jahren, ein stabiles und ununterbrochenes Wirtschaftswachstum von realistischen 5%, so würde sich auf Grund dieser Entwicklung ein real gedeckter Wertzuwachs der Aktienkurse ergeben, welcher einem Wert des DOW Jones Index von etwa 2.000 Basispunkten entspräche. Falls der Rest, also die Differenz des gegenwärtigen Indexwertes zu diesen 2000 Punkten, im Wesentlichen eine phantasievolle Spekulationsblase war, dann wird klar, dass Rentenfonds und Privatisiers, Firmen und Banken nun ein massives Bewertungsproblem haben, dessen Schwere und Auswirkungen man eigentlich gar nicht bis ans Ende durchdenken möchte. Schließlich würden 2.000 Punkte am DOW noch einmal weitere 80% Wertverlust für alle bedeuten.

Auf Grund der bereits beschriebenen Verquickungen von Aktien- und Immobilienmarkt lässt einen bereits der Gedanke daran erschauern. Dass die deutsche Hypo-Real-Estate bereits mit 110 Milliarden, also fast einem halben Bundeshaushalt alimentiert wurde, und trotzdem immer noch nicht alle Risiken abgedeckt sind, ist wie ein Omen wohin die Reise geht. Schließlich wurden die akkumulierten Problemkredite des Hauses Hypo Real Estate noch im Wirtschaftsbericht 2007 mit nur 1,8 Milliarden, also mit weniger als 2% der gegenwärtigen staatlich verordneten Stützungssumme, beziffert.

### Professor Nouriel Roubini: Amerikas Banken sind faktisch insolvent

Angesichts der Geschwindigkeit des gegenwärtigen Niedergangs und der Horrorzahlen stellt man sich unweigerlich die Frage, ob wir es in Wahrheit nicht bereits schon mit einer gigantischen Insolvenzverschleppung in allen Unternehmen und sogar auf staatlicher Ebene zu tun haben. Der amerikanische Wirtschaftsprofessor Nouriel Roubini glaubt dies jedenfalls und erklärte kürzlich in der New York Times: „Die Probleme auf dem amerikanischen Hypothekemarkt haben inzwischen auf das gesamte Finanzsystem übergreifen. Das Bankensystem der Vereinigten Staaten ist faktisch insolvent“. Juristisch ist dies sicher korrekt, denn nach dem strengsten Niederwert-



Prof. Nouriel Roubini alias Dr. Doom hatte die Krise vorhergesagt

prinzip bilanziert, hätten all diese Risiken bereits in den aktuellen Bilanzen erscheinen müssen. Insolvenzverschleppung ist eine Straftat und Vorstände, die diese Straftat begehen, drohen bis zu 3 Jahre Gefängnis nach §130 Handelsgesetzbuch bei Vorsatz und immer noch 1 Jahr bei Fahrlässigkeit.

Bisher ist aber nicht die Staatsanwaltschaft aktiv und hetzt die Meute der Top Manager, sondern im Gegenteil, die Politik agiert für Banken und Investoren belohnend mit großen Rettungspaketen voller Steuergeld. Dass der 700 Milliarden Dollar schwere TARP Fonds des ehemaligen Finanzministers Henry Paulson zur Rettung des Bankensystems fast nur für exorbitante Bonuszahlungen und die ausufernden Gehälter der Banker versickert ist, ist eine Petitesse, und deshalb verlangt der Brand im System auch nach immer mehr Geld zum Löschen der sich intensivierenden Finanzfeuer. Dass das Bewerfen eines lodernden Feuers mit gedruckten Geldscheinen sicherlich nur ein suboptimales Brandbekämpfungsmittel darstellt, kann derzeit die Politik leider nicht wirklich interessieren, denn das nun dringend benötigte Wasser für die Feuerlöscher wurde in den Jahren zuvor abgelassen und es steht auch sonst weit und breit kein anderes Alternativinstrument zur simultanen Bekämpfung der vielen Brände zur Verfügung.

### Das Dilemma mit der Staatsverschuldung – der amerikanische Traum in Not

Die gegenwärtige Verschuldung der USA liegt bei über 50.000 Milliarden US\$. Die Tendenz ist stark steigend, da ein wesentlicher Bestandteil des amerikanischen Konjunkturpaketes darin besteht weitere Schulden zu machen, und auch ohne das Rettungspaket kommen täglich 3,48 Milliarden Dollar dazu. Gegenwärtig ergibt sich damit eine Schuldenlast von 167,000 US\$ je Einwohner, stolze 400% des aktuellen Durchschnittsjahresein-

kommens in den USA – wenn man dort denn noch einen Job hat. Bezieht man die gegenwärtige amerikanische Schuldenlast auf die verfügbaren Jobs, dann errechnet sich eine Zahl von 600,000 US\$ pro Arbeitnehmer – ein in einer Generation sicher nicht durch Arbeit abzutragender Haufen!

Generell gilt für das leichtfertige Anhäufen von Schulden, dass es im Allgemeinen so lange gut geht, wie es entweder keiner merkt oder aber es keinen kümmert, weil es keiner merken möchte. Ein einfacher Weg dieses Ziel zu erreichen ist es, die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung in irgendeiner Weise am Spiel mit dem kapitalistischen Feuer und an den scheinbaren Gewinnen zu beteiligen. Dies geht direkt, wie am Neuen Markt der Frankfurter Börse oder indirekt durch Aktienfonds oder nicht zuletzt auch unbemerkt durch die Spekulationen ganzer Pensionskassen am Aktienmarkt. Durch den Andrang und den scheinbar sicheren Gewinn sind in den letzten Jahren die Börsen weltweit zu gigantischen Spielhöhlen und Zockerbuden verkommen. Der Börsenguru Andrey Kostolyani nannte den bereits 2002 geschlossenen Neuen Markt der Frankfurter Börse einmal eine Zockerhöhle mit gezinkten Karten.

Der aktuelle Zwischenstand des bisherigen Spielergebnisses ist bemerkenswert: Immer mehr Firmen sind bereits in der Insolvenz – oder stehen kurz davor. Rentenfonds und Pensionskassen verlieren Geld in einem Ausmaß, dass eine geordnete Auszahlung an Pensionäre und Investoren unter Umständen nicht mehr möglich sein kann. Aus Angst vor Inflation werden mehr und mehr kapi-



Todesanzeige im Handelsblatt zur Schließung des Neuen Marktes

talbildende Lebensversicherungen beliebt und damit weiteres Kapital aus dem Markt gezogen.

Das Handelsblatt sieht die gigantischste Pleitewelle in der deutschen Geschichte im Anmarsch und der Spiegel schreibt, die Experten seien geschockt von der Geschwindigkeit des Absturzes der Industrieproduktion in Deutschland. Millionen von Menschen haben nicht nur ihren Job oder ihre gesamte als sicher geglaubte Altersvorsorge verloren. Mit dieser ist in vielen Fällen auch die Gesundheitsvorsorge, das benötigte Geld für die Schulausbildung ihrer Kinder sowie die notwendige Kreditabsicherung für ihr nicht nachhaltiges Konsumverhalten zusammengebrochen. Millionen von Eigenheimen stehen mittlerweile weltweit vor der Zwangsversteigerung – unverkäuflich wie bleierne Trinkwasserleitungen.

### Wie lange dauert es? Wie geht es weiter?

Auch auf die Frage nach der Erholung von einer Spekulationsblase können Aktienkurse ebenfalls eine Antwort geben. Nach der Spekulationsblase von 1929 hat es genau bis 1954, also 25 Jahre, gedauert, bis die reale Wirtschaftsleistung den Gegenwert des einstigen Spekulationslevels erreicht und eingeholt hatte. Damals hatte sich die Wirtschaft jedoch ohne globale Ressourcenknappheit mit voll aufgedrehten Ölhähnen erholen können. Heute haben wir zwei Probleme mehr auf dem Globus: realer Ressourcenmangel, kombiniert mit der ebenfalls stark gestiegenen Weltbevölkerung.

Die systemischen Wechselwirkungen zwischen der Auflösung der gegenwärtigen Indexblase, dem zurückbleibenden Schuldenberg und der während ihrer Wachstumsphase entstandenen ineffizienten und nicht auf Nachhaltigkeit ausgelegten Strukturen, werden die Zukunft nachhaltig beeinflussen. Unser aller Wohlstand, vor allem wie er sich in den vergangenen 25 Jahren entwickelte, wur-

de wesentlich auf Kosten der globalen Ökologie etabliert – durch ungezügeltten Raubbau an der Natur, wobei signifikant und unwiderruflich Ressourcen vernichtet wurden.

### Alpha und Beta-Strategen Zwei Lebensentwürfe

Generell gibt es zwei Lebensentwürfe, die Populationen jedweder Art auf der Erde einnehmen: Alpha- und Beta-Strategen. Beispiele für Alpha-Strategen sind das Ebola Virus oder die nicht gutartige Krebsgeschwulst, dessen ungebremstes Wachstum im Körper des Wirtes zu dessen Tode und damit auch letztendlich zur eigenen Vernichtung führt. Beta-Strategen erkennen dagegen die Nachhaltigkeitsgrenze und ihre symbiotischen Wechselwirkungen mit ihrer Umgebung an und ordnen sich dieser unter. Eine nachlassende Verfügbarkeit von Ressourcen führt zu einer Anpassung und Reduktion der assoziierten Beta-Strategen-Population. Zum Beispiel wachsen Baumpopulationen im Gebirge nur dort, wo ganzjährig genügend Nährstoffe, Sonnenlicht und Wetterschutz vorhanden sind.

Die überwiegende Mehrzahl aller Eingriffe des Menschen auf diesem Planeten ist jedoch darauf ausgerichtet, fossile Energieträger und Rohstoffe, aber auch pflanzliche und tierische Lebensformen aus der Planetenoberfläche und den auf ihr angesiedelten komplexen Ökosystemen zu extrahieren, sie nach Belieben umzugestalten und zu eliminieren und die „Stoffwechselprodukte“ dieser Aktivitäten in Form von toxischen Abfällen, Treibhausgasen und qualitativer Oberflächenumgestaltung in einer geradezu langfristig suizidalen Verhaltensweise wieder auf dem Planeten zu verteilen.

Es wird dabei nicht beachtet oder zumindest nicht adäquat darauf reagiert, dass die hieraus resultierenden Rückkopplungen den humanoiden Lebensraum nachhaltig und für immer verändern werden. Einmal entfernte Ressour-

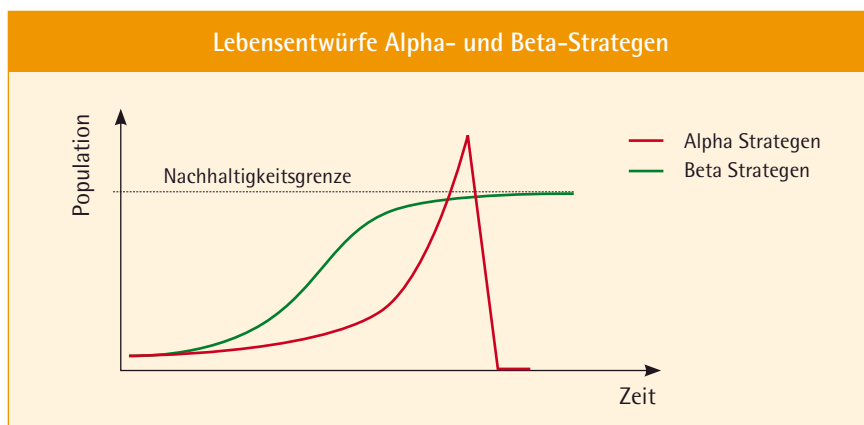
cen wie fossile Energieträger, tierische oder pflanzliche Lebensformen, lassen sich nicht ersetzen, weil sie nicht regenerativ sind.

Erste Konsequenzen unserer Verhaltensweise sind bereits wahrnehmbar. Ozonloch, Klimaerwärmung, Abschmelzen der Polkappen und Gletscher, Dürren, Überschwemmungen, Peak Oil, das unkontrollierte Ausbreiten von Neophyten und Neozoen, aber auch industrielle Katastrophen wie Tschernobyl, Seveso, havarierte Öltanker oder schwermetallvergiftete Flüsse, gehören mittlerweile als Standard dazu.

Insbesondere die anstehende Verknappung von Rohstoffen und fossilen Energieträgern wird in naher Zukunft nachhaltigen Einfluss nehmen auf den zukünftigen Lebensstil, den wir pflegen und uns leisten können. Die „Eignung“ unserer gesamten existierenden Infrastruktur und Energieversorgung wird auf eine harte Probe gestellt werden, denn sie basiert im Wesentlichen auf dem unbegrenzten Vorhandensein billiger fossiler Energieträger.

Die einzige Chance zur positiven Lösung dieser überlebenswichtigen Fragen liegt in den erneuerbaren Energien und der konsequenten Umsetzung einer energieeffizienten Wirtschaftsweise. Will die Banken- und Finanzwelt sich nicht selbst um- und hintergehen, muss sie diesen Wandel aktiv unterstützen. Die Möglichkeit, dabei durch reales Wirtschaften nachhaltig Geld zu verdienen, scheint angesichts der übrigen gegenwärtigen Probleme plötzlich wieder unglaublich attraktiv.

Lesen Sie in der nächsten SONNENENERGIE Teil 2 der Einblicke in die ökonomische Notwendigkeit des ökologischen Wandels – Was muss sich ändern?



#### ZU DEN AUTOREN:

► **Dr.-Ing. Jens Berkan** ist Cheftwickler im Ingenieurbüro sesolutions. Vor dieser Tätigkeit war er bei BMW und General Motors für Energiefragen im Antriebsstrang verantwortlich und an der Entwicklung des Elektroautos Chevy Volt beteiligt.

berkan@sesolutions.de

► **Dr.-Ing. Jan Kai Dobelmann MSc MBA** ist Präsident der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie e.V.

dobelmann@dgs.de